

Laudatio Best Publication Award Gender, Queer Medien 2025

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Medienwissenschaft,

die diesjährige Jury, bestehend aus Marion Kandiolier-Biet, Marie Malina, Hannah Schmedes, Leonie Zilch und Francis Wagner, freut sich sehr, heute den diesjährigen Best Publication Award Gender/Queer und Medien 2025 verleihen zu dürfen. Der Award ist mit 1000€ dotiert und wir möchten uns ganz herzlich bei Marc Siegel die Mit-Stiftung des Preisgelds bedanken. Unser Dank gilt auch all jenen, die Texte nominiert haben, sei es die Arbeit anderer Wissenschaftler*innen oder die eigenen. Denn ohne diese Einreichungen hätten wir nicht die Freude und das Privileg gehabt, uns mit all den innovativen, klugen und spannenden Beiträgen aus dem Feld der Gender/Queer Media Studies auseinandersetzen zu dürfen.

Bevor wir den Preis verleihen, möchten wir gerne eine lobende Erwähnung für Laura Katharina Mücke aussprechen. In Laura Katharina Mückes Beitrag "#belarus2020. Kollaborative Bilder und weibliche* Verteilungsstrategien auf TikTok", erschienen in Moskatova, Olga / Mücke, Laura Katharina. (Hg.): Bild | Kanäle. Zur Theorie und Ästhetik vernetzter Medienkultur. Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 215–246, liest Mücke TikTok-Videos, die während der Proteste 2020 in Belarus entstanden sind, als bemerkenswerte politische Phänomene digitaler Medienkulturen und zeigt, dass Bilder im Netz nicht einfach zufällig zirkulieren, sondern strategischen Logiken und Kalkülen folgen.

An Laura Katharina Mückes Text hat uns besonders die dichte theoretische Auseinandersetzung und die sorgfältige Quellenarbeit beeindruckt. Ebenso bemerkenswert fanden wir, wie sie TikTok als Untersuchungsgegenstand erschließt und den Begriff der Kollaboration kritisch und nuanciert im Spannungsfeld von politischen Ideologien und Plattformlogiken als auch im Kontext von Krieg und erstarkenden nationalistischen Affekten denkt. Der von Mücke entwickelte „Vierschritt der Kollaboration“ liefert dabei innovatives methodisches Handwerkszeug für die Analyse solcher Phänomene. Im Text gelingt es Mücke nicht nur, ein breites Spektrum an Theorien differenziert zu verhandeln und produktiv weiterzuentwickeln, sondern der Text zeichnet sich auch durch seine markante und eigenständige Stimme aus. Die Jury würdigt diese Leistung ausdrücklich und möchte die Autor*in ermutigen, dieser Stimme und der eigenen politischen Positionierung weiter zu folgen.

Herzlichen Glückwunsch zu dieser fantastischen Publikation!

Es ist uns nun eine besondere Freude, den diesjährigen Best Publication Award an Jul Tirler zu verleihen, für den Text: "Nicht-binäre Charaktere in zeitgenössischen fiktionalen Bewegtbildern. Verkörperung, Cringe-Momente und das Sichtbarkeitsparadox" erschienen im TFMJ. Journal for theater, film and media studies. 68 (2024), 1-2, S. 105–126.

Jul Tirler widmet sich darin medial produzierten Bildern nicht-binärer Verkörperungen und zeigt, wie diese häufig auf bereits etablierten medialen und filmischen Tropen zu Transgeschlechtlichkeit aufbauen. Anhand zweier Szenen aus der deutschen Serie *Becoming Charlie* und der britischen Produktion *Sex Education* untersucht Tirler, welche mitunter paradoxen Möglichkeiten und Grenzen des Sichtbarwerdens sich für nicht-binäre Körperlichkeiten ergeben. Dabei geht es nicht um eine simple Einteilung in „gute“ oder „schlechte“ Repräsentationen, sondern ein detailliertes Entfalten der Komplexität und Ambivalenz dieser Darstellungen. Bemerkenswert ist dabei die somatechnische Methode, mit der Tirler Körperlichkeit konsequent ins Zentrum der Analyse stellt und so differenzierte Einsichten in die Verflechtung von Medien, Materialität und Gender ermöglicht.

Der Text hat uns besonders begeistert, da er sowohl eine tiefgründige Auseinandersetzung mit intersektionalen Prozessen der Vergeschlechtlichung anbietet, als auch Filmanalyse und

Verkörperung neu denkt. Besonders innovativ ist hier der methodische Zugriff über den sogenannten „Cringe-Moment“. Mit diesem Ansatz gelingt es Tirler, eindrucksvoll zu zeigen, [zitat] „wie filmische Erfahrungen in Körpern Modi der Vergeschlechtlichung formen oder beeinflussen können“ (S. 113). Diese Fokussierung auf das körperlich-affektive Erleben macht den Text nicht nur theoretisch wegweisend, sondern eröffnet auch neue Perspektiven für die Analyse audiovisueller Medien. Die Stärke der Arbeit liegt zudem in der sensiblen Umsetzung: Die Szenenanalysen sind detailgenau, nah am Material und berücksichtigen unterschiedliche Produktionskontexte. Ebenso überzeugend fanden wir, wie Tirler sich und den Gegenstand situiert und damit eine Transparenz schafft, die den analytischen Zugang nicht nur stärkt, sondern auch die Argumentation nahbar und zugänglich macht. Auf der Theorieebene bietet Jul Tirler umsichtig gewählte Bezüge an, die präzise verortet und reflektiert werden. Gerade deshalb empfehlen wir den Text auch ausdrücklich für die Lehre – weil er komplexe Fragen verständlich und zugleich innovativ entfaltet.

Wir hoffen also geradezu, dass die „Cringe Momente“ in Lehre und Forschung weiterwirken können - als Inspiration für zukünftige Analysen, Diskussionen und neue Perspektiven in den Gender- und Queer Media Studies.

Wir gratulieren Jul Tirler ganz herzlich zu dieser herausragenden Publikation und freuen uns, dass wir dich heute mit dem Best Publication Award auszeichnen dürfen.